

Märkisches Tageblatt



verbunden mit dem
General-Anzeiger
für Witten und Umgegend.

Abonnementspreis (incl. der Postbefreiung)
„Märkisches Heim“: 1,80 Mark vierteljährlich,
monatlich 60 Pf. bei Bestellung durch die Post.
Bei Abnahme auf der Post incl. Postgeb. 2,20 Mk.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.
Insertionen werden die 7 gepaltene Petitzeile mit
10 Pf. berechnet.

Wenn sich Minister begegnen.

Wenn sich Minister begegnen, haben diejenigen, welche Alles wissen müssen und wissen müssen, zu rathen. So geht es auch bei der eben stattgehabten Zusammenkunft zwischen dem auf einer Urlaubsreise befindlichen russischen Minister des Auswärtigen, Herrn von Giers, und dem italienischen Ministerpräsidenten Marquis di Rudini. Herr von Giers, dem bei der Auswärtigen Politik, welche sein Monarch betreibt, begreiflicherweise die Arbeitskraft etwas gefunken sein muß, so daß er recht wohl eine Erholung verdient, reist schon seit einigen Wochen in Ober-Italien umher, und erst jetzt hat in Mailand eine Konferenz der beiden Staatsmänner stattgefunden, an welcher sich ein Besuch bei dem italienischen Königspaare in Schloß Monza (zwischen Como und Mailand) angeschlossen. Am selben Tage hat sich Herr von Giers weiter nach Pallanza begeben, wo er sich voraussichtlich dem dort mit seiner kranken Gemahlin befindlichen König Karl von Rumänien vorstellen wird. Man behauptet nun, Kaiser Alexander von Rußland suche wieder in ein freundliches Verhältnis zum Dreibund zu kommen, und um das Ziel zu erreichen, habe er Herrn von Giers nach Italien geschickt, das den russischen Interessen von den Staaten des Friedensbundes am entferntesten steht, um dort in diesem Sinne zu wirken. Die italienische Regierung soll sich dann in Wien und Berlin verwenden, damit ein geheimeres Verhältnis entstehe. Diese Lesart klingt geradezu abgemacht. Deutschland und Oesterreich-Ungarn brauchen keinen Vormund und Vermittler, und die italienische Regierung wird sich weislich hüten, einen solchen komischen Auftrag zu übernehmen. Will Rußland etwas von einem Staate des Dreibundes, muß es selbst vor die rechte Schmelde gehen, aber es ist wohl kaum zu glauben, daß der Czar so bald aus seiner jetzigen Haltung herausgehen wird. Die Liebelei mit Frankreich wird allerdings wohl nicht weiter verstärkt werden, aber noch weniger wird Rußland zu Deutschland und Oesterreich sich wahrhaft freundschaftlich stellen. Mit aller seiner Staatskunst, mit all seinem Entgegenkommen, hat Fürst Bismarck dies während seiner Amtstätigkeit nicht durchzusetzen vermögen, und in der Zukunft wird es ebenfalls nicht errungen werden. Dazu sollten wir doch nachher unsere Pappenheimer im Osten zu genau kennen. Noch viel unruhiger, als die erste Lesart, klingt eine zweite, nach welcher der russische Minister, der zu Haus nichts weiter als der erste Sekretär des selbstherrlichen Czaren ist, den Auftrag haben soll, einen neuen Dreibund ins Leben zu rufen, an welchem Rußland, Italien und Frankreich theilnehmen sollen. Dies ist geradezu lächerlich, und es ist schwer zu begreifen, wie man so etwas denken Menschen vorzusetzen wagen kann. Ganz abgesehen davon, daß Italien vertragsmäßig zum Friedensbunde gehört, kennt auch die römische Regierung Rußen und Franzosen viel zu genau, als daß sie Lust haben sollte, sich deren Schutz anzuvertrauen. Dabei würde Italien die Rolle eines Laumes gegenüber zwei Wölfen spielen, und verrathen und verkauft sein. Nach diesen Erwägungen ist überhaupt nicht anzunehmen, daß bei dieser Ministerbegegnung Dinge von allgemeiner europäischer Interesse verhandelt worden sind. Daß zwei Minister bei einer gelegentlichen Begrüßung auch über die Weltlage ein paar Worte sprechen, ist selbstredend, aber es ist sehr thöricht, hinter ganz alltäglichen Höflichkeiten noch weitere Geheimnisse zu suchen. Eher wahrscheinlich klingt schon die Meldung, daß Italien und Rußland Neigung haben, einen Handelsvertrag untereinander zu vereinbaren, obgleich der Austausch von wirtschaftlichen Produkten zwischen den beiden Staaten nur ein recht geringer ist. Ebenfalls wie dem Besuch bei dem italienischen Könige und der Rücksprache mit dem Premierminister di Rudini wird auch dem Besuche des Herrn von Giers beim Könige Karl von Rumänien eine besondere Bedeutung beizulegen sein. Es ist das eine einfache Höflichkeit.

kann man ganz ruhig sein. Heute hat der Czar Alexander III. Frankreich so vollständig wie nur irgend möglich in der Hand, die Franzosen tanzen, wie in Petersburg aufgeführt wird, und doch hat Rußland absolut keine Verpflichtungen gegen Frankreich. Durch ein geschriebenes Bündnis wird die Sache aber ganz anders. Dann kann auch Frankreich fordern und Rußland muß diesen Forderungen entsprechen.

Darin liegt der eine Hauptgrund, und der zweite ist, daß der Czar und die Republik Frankreich auf die Dauer nie und nimmer gute Freunde sein werden, denn dieses Verhältnis wäre geradezu polizeiwidrig. Daran denkt auch in Petersburg Niemand, welcher den Charakter des Czaren genau kennt; Frankreich soll benutzt werden, um Rußlands Kastration aus dem Feuer zu holen. Glauben die Franzosen höhere Ansprüche erheben zu dürfen, so ist das ihre Privatsache, und sie dürfen sich nicht wundern, wenn im entscheidenden Moment dann eine herbe Täuschung eintritt. Darum kann Herr v. Giers reisen, wohin er will, sich von den Franzosen feiern lassen, soviel er will, anders wird es dadurch in Europa nicht.

Auch Berlin soll der Gehilfe des Czaren in der Leitung der auswärtigen Politik mit seiner Anwesenheit beglücken, und zwar wahrscheinlich bei dem Ende dieses Monats voraussichtlich stattfindenden Besuche des Czaren in der Reichshauptstadt. Der Verbleib des Czaren in der Dnieper schon recht ungemüthlich, und wenig wahrscheinlich ist es, daß die Rückreise der Czarenfamilie bei dieser Witterung zur See von Kopenhagen nach Petersburg erfolgt. Wasser hat keine Balten. Auch diese Fürsten- und Minister-Begegnung würde aber an der heutigen Weltlage, wo oben schon gesagt, gar nichts ändern. Praktische Beteiligungen einer russischen Freundschaft für das deutsche Reich ist in keiner Weise zu erwarten, und die ceremoniellen Höflichkeiten locken keinen Hund hinter den Ofen hervor.

Wenn dem Czaren etwas anderes Sinnes machen soll, so muß es die Noth, das eiserne „Muß“ sein. Menschenworte können seinen Stolz nicht beugen. Vielleicht stellt dieser Zwang sich auch noch einmal ein. Im Innern Rußlands wächst der Nihilismus, wachsen die Unruhen der nothleidenden Bevölkerung. Selbst russische Zeitungen machen kein Hehl mehr aus der furchtbaren Noth, die im Lande herrscht; zu der Stillung derselben werden wohl Millionen aufgebracht, aber Rußland müßte nicht Rußland sein, wenn diese Millionen nicht zahlreiche Liebhaber finden sollten. So hat das wirklich nothleidende Volk von aller dieser Hilfe nur einen geringen Theil. Da ist es denn kein Wunder, wenn Raub und Plünderung überhand nehmen, wenn die Hungernden ganz einfach da zu fassen, wo sich ihnen etwas bietet. Hand in Hand mit dieser Zerrüttung geht eine geradezu tolle Schuldenmacherei. Alle Augenblicke bringt der russische Finanzminister eine neue Anleihe von diversen hundert Millionen vor, daneben wird fortwährend Papiergeld gedruckt, wo soll das Alles einmal hin? Bisher mußten die Franzosen wohl oder übel den Rußen das Geld vorschießen, welches angeblich zu wirtschaftlichen Zwecken verbraucht werden sollte, zu neuen Rüstungen oder in Wahrheit verbraucht wurde. Aber jetzt zeigt es sich, daß auch in Frankreich in Geldsachen Freundschaft und Gemüthlichkeit aufhören, und daß keine Neigung mehr vorhanden ist, dem unerfährlichen russischen Staatskassage Geld über Geld in den Hals zu werfen. Rußland steht heute beinahe so, daß es sich nur durch ein streng konstitutionelles Regiment oder durch einen Staatsbankrott aus seiner Katastrophe retten kann. Vielleicht kommt auch das einmal beim Czaren und seinen Rathgebern zur Geltung.

Rundschau.

* In dem Prozesse Manché-Meyer ist von einem Zeugen auch der Name des früheren Finanzministers Bitter in einer Weise erwähnt worden, welche den Anschein erwecken könnte, als ob derselbe sich nach seiner Pensionierung bei seiner zerrütteten Vermögenslage Geldvortheile durch Einsetzung seines Einflusses habe verschaffen wollen. Demgegenüber mag daran erinnert werden, daß Herr Bitter sich bereits im Vermögensverfalle befand, als er an die Spitze des Finanzministeriums trat, daß unter seiner Verwaltung der größte Theil der Eisenbahnverstaatlichung sich vollzog und daß Herr Bitter in genau so schlechten Vermögensverhältnissen aus dem Amte schied, wie er in dasselbe eingetreten war. Wer erwägt, wie leicht es bei jenen Milliardenunternehmungen gewesen wäre, lebendig durch Verwertung der Kenntnisse von den Plänen der Staatsregierung mit Bezug auf die vor ihrem Bekanntwerden zu erwartenden Kurs-

änderungen namhafte Summen zu gewinnen, wird es dem damaligen Finanzminister stets als einen Beweis von altpreussischer Pflichttreue anrechnen, daß er trotz seiner bedrängten finanziellen Lage jeder Versuchung dieser Art widerstanden hat. Man wird nach diesem Vorgange um so mehr bedauern müssen, daß der Name des früheren Finanzministers Bitter wenn auch ohne nähere Substantiierung in jenen Verhandlungen in einer Weise genannt ist, welche einen Schatten gerade nach der Seite werfen könnte, bezüglich deren die Amtstätigkeit des Herrn Bitter die vollste Anerkennung verdient. Die Verhandlung wirft ohnehin unerfreuliche Schlaglichter genug. Umso mehr erscheint es angezeigt, falschen Schlüssen aus den dunklen Andeutungen eines Zeugen über seine Beziehungen zu einem mit den höchsten und verantwortungsvollsten Staatsämtern vertrauten Manne alsbald entgegenzutreten.

* Seit einigen Tagen wird in den Blättern viel von einer Anleihe im Betrage von zwei Millionen Dinar gesprochen, welche König Milan mit einem russischen Bankinstitut abgeschlossen hätte. Thatsächlich ist nun, wie der „Polit. Korresp.“ aus Belgrad gemeldet wird, eine Intabulierung in der Höhe der angegebenen Summe bei den serbischen Zivilgerichten auf die privaten Liegenschaften des Ex-Königs durchgeführt worden. Es versteht sich aber von selbst, daß eine derartige Belastung einzig und allein nur den Privatbesitz des Königs Milan treffen kann und daß kein Staats- oder Krongut von demselben berührt wird. Die Regierung steht demgemäß dieser finanziellen Transaktion gänzlich ferne und trägt weder irgend eine Garantie für dieselbe, noch kann ihr daraus irgend eine Verpflichtung erwachsen. Nachdem König Milan dem Throne entsagt und sich auch verpflichtet hat, seinen Aufenthalt im Auslande zu nehmen, liegt es aber auch vollständig außerhalb des Bereiches der Regierung, ihm bezüglich des Verschaffens mit seinem Vermögen Rathschläge zu ertheilen oder in dieser Angelegenheit einen wie immer gearteten Einfluß geltend zu machen.

Die Angelegenheit hat insofern ein gewisses Interesse, als sich aus ihr die Wahrscheinlichkeit ergibt, daß König Milan mit der ihm f. Z. bewilligten Abstandssumme bereits fertig geworden ist.

* Ueber die Ursachen und den Charakter der in Rio de Janeiro lebhafte ausgebrochenen Unruhen wird aus Rio de Janeiro geschrieben:

Schon seit zwei Wochen ließen bei den höchsten Geschäftshäusern Telegramme ein, welche von der Zunahme der allgemeinen Unruhe in mehreren Staaten der Republik meldeten und vor dem Abbruch weiterer Geschäftsverträge warnten. Als Grund wurde die allgemeine Unzufriedenheit über die noch immer vorherrschende Militär- und Polizeidiktatur angegeben. Die Unruhen selbst brachen am Mittwoch Abend im italienischen National-Theater aus, wo die Sängerin Theodorini eine Wohlthatigkeits-Vorstellung gab. Nach Schluß des ersten Aktes verursachten persönliche Weiber der Sängerin auf den Gallerien einen Stöhr, worauf aber das Publikum die Lärmerden aus dem Theater entfernte. Die Letzteren riefen die Hüfte der Polizeibeamten an, welche auch in das Theater eindringen und die Fortsetzung des Stückes unmöglich machten. Dies brachte die Volksmenge in Wuth, so daß sie sich über die verhafteten Polizeibeamten herfiel und dieselben mißhandelte. Sofort aber erschien Kavallerie in den Straßen und es kam zu blutigen Zusammenstößen mit dem Militär. Der nächste Tag verlief in Ruhe, aber am Abend wiederholten sich die lärmenden Auftritte. Des Volk verurtheilte das dritte Infanterie-Regiment zur Auflösung gegen die Regierung zu verurtheilen, weshalb die sofortige Verlesung dieses Regiments nach Petropolis angeordnet wurde. Jedenfalls glaubt man hier, daß die letzten Unruhen nur als ein Vorpiel zu weiteren revolutionären Zuckungen zu betrachten sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Okt. Das Kaiserpaar verweist zur Zeit noch im Jagdschloß Hubertusburg, von wo aus der Kaiser alltägliche Jagdpartien in die Schorfbäde unternimmt. Die Rückreise nach dem Neuen Palais dürfte am Samstag erfolgen.

Die zweijährige Dienstzeit im deutschen Reich. Ueber den Stand der Frage der Einführung der zweijährigen Dienstzeit im deutschen Reich wird eine Fülle von Nachrichten verbreitet, die sich zum Theil einander widersprechen. Es liegt auf der Hand, daß alle bezüglichen Angaben mit Vorbehalt aufzunehmen sind. Unrichtig ist es aber, wenn gesagt wird, daß sich der Kaiser grundsätzlich dagegen erklärt hätte. Es ist im Gegentheil allseitig bemerkt worden, daß von allerhöchster Stelle dieser Frage gegenüber eine gewisse Zurückhaltung beobachtet und einer eingehenden und unbefangenen Prüfung der Frage ausgesetzt wird. Einwilligen sind die Befürworter der zweijährigen Dienstzeit in militärischen Kreisen und besonders in der militärischen Umgebung des Kaisers noch in der Minderheit, allein dieser letzteren wird eine bemerkenswerthe Beachtung zugeendet. Was über praktische Verhindernde durch gewisse Detailbetrachtungen in einem Spandauer Garde-Regiment berichtet wurde, bezeichnet man von sachkundiger Seite als unzutreffend und die ganze Nachricht als ungenau. Die Entscheidung der gesamten, ungeheuer wichtigen Frage ist heute noch nicht abzugeben. Dasselbe gilt wohl von verschiedenen Neuerungen, die angeblich in der Uniformirung der Armee geplant sein sollen.

Eine neue Marine-Vorlage soll dem Reichstage in der nächsten Session zugehen. Ueber dieselbe wird berichtet: Das bisherige System der Ergänzung und Aufhebung des Mannschafstbestandes der kaiserlichen Marine, das zum Theil auf der Ergänzung durch Freiwillige, zum Theil auf der Aushebung aus sämtlichen Aushebungsbezirken des Reichs basirte, hat mit der Zeit verschiedene Uebelstände gezeigt. Als Hauptfehler desselben ist aber die große Schwierigkeit anzugeben, welche sich einer prompten Heranziehung der Mannschaften zum Dienst überhaupt, zu den kürzeren Dienstleistungen des Beurlaubtenstandes, insbesondere aber im Falle einer Mobilmachung aus dem ganzen Reich entgegenstellten. In der sich mit diesem wichtigen und als brennend erkannten Gegenstand beschäftigten Denkschrift des Reichsmarinenauntes sind nun diejenigen Vorschläge wieder aufgenommen, welche jederzeit der jetzige Reichsanwalt v. Caprivi und zum Theil auch schon General v. Stosch gemacht haben. Danach liegt es in der Pflicht der Marineverwaltung, das System der Ergänzung insoweit zu ändern, daß fortan der ganze Bedarf an Mannschaften den Küstenländern entnommen wird, und im Anschluß hieran mit dem System des freiwilligen Dienstes möglichst zu brechen.

Das neue preussische Volksschulgesetz, welches die Landesvertretung im Winter beschließen soll, wird schon in allen interessirten Kreisen mit großem Eifer besprochen, noch bevor der eigentliche Wortlaut bekannt ist. Bei allen Parteien wohl herrscht eine Neigung, dazu mitzuwirken, daß endlich einmal der Volksschulverband eine seiner würdigen Errungnisse erhält. Die Gebälter, welche heute noch in zahlreichen Gemeinden gezahlt werden, entbehren den heutigen Zeitverhältnissen in keiner Weise. Breußen ist in dieser Beziehung noch gegen verschiedene kleinere deutsche Bundesstaaten unendlich weit zurück.

Aus Lebensversicherungsstellen war beim preussischen Ministerium des Innern eine gezielte Einführung der obligatorischen Lebensversicherung von Neuem in Anregung gebracht und beantragt worden, die amtlich approbirten Verträge zur Ausstellung von Todesurtheilen unter Angabe der Todesursache der in ihrer Behandlung Verstorbenen zu veranlassen, sowie die Standesämter anzuweisen, diese Todesurtheile zu registriren und erforderlichen Falles darüber Auskunft zu geben. Das Gesetz war damit motivirt, daß gegenwärtig mangels der erforderlichen Kenntnisse der Familienverhältnisse eine große Zahl von Aufnahmefällen von den Lebensversicherungsstellen abgelehnt werden müßten. Dem Vernehmen nach haben nunmehr die Polizeibehörden vom Ministerium den Auftrag erhalten, darüber Ermittlungen anzustellen, inwiefern infolge der in mehreren Städten seit Jahren durchgeführten obligatorischen ärztlichen Lebensversicherung eine Besserung früherer Mängel, insbesondere in der medizinisch-polizeilichen Hinsicht eingetreten ist, sowie ob gegen die Ausdehnung dieser für die Gewinnung von Grundlagen zu einer ausreichenden Mortalitätsstatistik kaum erheblichen Einwirkung auf die übrigen Städte mit über 5000 Einwohnern eventuell auf alle Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern Bedenken namentlich auch hinsichtlich der Kostenfrage zu erheben sein möchten.

Der König von Württemberg hat seinen bisherigen persönlichen Adjutanten Mittelmeier wieder zum dienstthuenden Flügeladjutanten ernannt. Die Fälle, daß deutsche Fürsten auch unedelmögliche Offiziere zu ihren Adjutanten machen, sind in neuerer Zeit ziemlich häufig. So hat der Großherzog von Baden den Oberstleutnant Müller als Flügeladjutanten, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz den Major Winkler und der Fürst Reuß i. L. den Hauptmann Großmann. Beim Großherzog von Hessen ist sogar ein bürgerlicher Generaladjutant, der Generalmajor Werner im Dienst.

Der deutsche Gesandte bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Graf Ludwig Arco-Valley, ist am Donnerstag in Berlin in Folge einer schweren Operation im Alter von 46 Jahren gestorben. Der „Reichsanzeiger“ widmet dem Verstorbenen einen herzlichen Nachruf.

Die Ablosungsmannschaften für das ostafrikanische Geschäftswesen in der Stärke von 60 Mann unter der Führung eines Offiziers schiffen sich dieser Tage auf dem Dampfer „Reichstag“ in Hamburg nach Ostafrika ein.

Nach der „Hagen. Ztg.“ stehen zur Zeit in Berlin etwa 15000, meist kleine Wohnungen, besonders in den äußeren Stadttheilen leer. Das Blatt meint, jedenfalls werde in Folge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse die Zahl der leerstehenden Wohnungen noch zunehmen, denn Jeder schränke sich nach Möglichkeit ein.

Erfurt, 14. Oktober. Zu dem heute eröffneten Sozialistentag sind etwa 300 Delegirte erschienen. An demselben nahmen im Ganzen 25 sozialistische Abgeordnete, darunter Bebel, Liebknecht, Singer und von Vollmar Theil. Der Abgeordnete Singer eröffnete die heutige erste Sitzung um 7 Uhr Abends mit einer Ansprache, in welcher er ausführte, dem gegenwärtigen Parteitag solle die Lösung erster Aufgaben zu. Wenn es sich bei dem heutigen, in Halle abgehaltenen Parteitag darum gehandelt habe, die Grundlagen zu schaffen, so handle es sich heute darum, weiter aufzubauen, um den Kampf weiter zu führen. Die vorgeschlagene Geschäftsordnung wurde angenommen und der Reichstagsabgeordnete Singer und von Vollmar zu Vorsitzenden gewählt.

Erfurt, 15. Oktober. In der heutigen Sitzung des sozialistischen Parteitages erstattete Ueber den Geschäftsbericht des Parteivorstandes, welchen er mit einem heftigen Angriff auf die Opposition schloß, er rief derselben zu, sie möge ihre Anschuldigungen beweisen, oder sie widerrufen, sonst sei das Tischtuch zwischen ihnen entzwei. (Stürmischer Beifall.) Werner verteidigt sich gleichfalls in einleitender Rede; da es eine geschlossene Berliner Opposition nicht gebe, so lege er Verwahrung ein gegen die Abfassung der Anklage gegen den Parteivorstand, welche die Neuerungen einer Reihe von Genossen zum Inhalt haben, um die Verurteilung des Ganzen herbeizuführen. Er, Werner, habe aber keinerlei Anlaß, für Neuerungen anderer Genossen einzutreten. Der Parteitag möge sich doch diese einzelnen herausheben, wenn er ein Urtheil spreche. Die sogenannte Berliner Opposition sei durch das Verhalten des parteiamtlichen Vorstandes gereizt und zu Mißverständnissen verleitet worden. Aber solle Bebel allein das Recht haben, nervös gereizt

tenner
Berein.
n 18. Okt.,
s 6 Uhr.
nmlung.
er Vorstand.
ruten-
eds-Ball
den 18. Okt.,
Wwe. Schneider.
s 5/11 Uhr.
breere Kisten
von Witten.
mholz.
ch den Einwohnern
und Umgegend zum
reischlachten
in und außer
S. Camlott,
Wegbar.
nhold Johannis-
straße 18.
ebaden. Gew. M.
Diensttag.
Aufpolstern
as befragt nach
Werthmann,
hoffstraße 25.
3.50, Sopha
etstellen mit Ma
30 Mk. an.
anfuerter
loose
tellungsloose).
100000 Mk. baar.
esbadener
Krenz-Loos
3 Mark.
Geldgewinne,
chon 20. Oktober.
Berliner
st.-Lotterie
ag 23. Oktober
je 1 Mk.
ar-Lotterie
ng 13. Dezbr.
je 1 Mk.
IV.
-Lotterie
eder Deutschen Vereit
Möthen Krenz.
ine: 150000, 75 000
200000 Mk. u. f. w.
3 Mk. bei
esold & Co.
isabildung.
er reine, täglich fr
er, „M. 9/10
butter, „ 10/11
Witten & Co. 10 W
in Nachnahme.
ranch. weiß. Schinte
Fund 90 Pf.
riell in Attendor
rahmen
n, Denksprüche u
zen befragen
und billig
esold & Co.
e Wohnung
Familie sofort ob
verm. Wo, sagt d. G.
elengefuche
und
ugebote
Zeile 10 Wfg.
Verbreitung in den
O Exemplaren
t zu junges
Mädchen
Tage gesucht.
agt die Exped. d. Ztg.
Mädchen
Bäcker und Buben
Mädchen auf halbe
Wo, sagt die Exped.
Verlag von
old & Co. in Witten
von S. Rife & Co.
in Hagen.
unter Verantwortlich
Koch & Co. in Witten

alerlefreit Dr.
 über „Die fran-
 a Deutsch und
 Redner seiner
 ente über jene
 im letzten Augen-
 bet die Krieger
 der Ludwig XIV.
 auf und der Be-
 des. Das fran-
 nnt, doch müsse
 n und mit aller
 wug XVI, diele
 inneren Fäulnis-
 rochen. Nebner
 esselt bekann-
 abau, Malherbe,
 au, der während
 Rann in Frank-
 angehenden Kri-
 aus dem Leben
 e, sie stütz in
 aufsch runftre
 als zu Grunde
 icht des Redners
 die 20 Jahre hat
 utionen gehabt
 Thron hervor-
 wieser 20 Jahre
 Frankreich schnel-
 ft, viele Kelle
 in Stande wor-
 mgerigsten Mann,
 der wieder eine
 verhoffen. Als
 geben. Leb-
 al.
 nalconcert.
 e österreich-ung-
 über Die wilsen
 better, der sonnte
 ber'schen Lokale
 enner Gegend wo
 acht tritt die aus-
 ende Kapelle aus
 e zeigt uns, daß
 n und auf ihren
 al. Das umfang-
 umfaffende Pro-
 sifical'her Jertig
 abtheilten Publi-
 id das Anzshon
 und bald sich
 den besondern Bel-
 in auf der Tisch
 in den National-
 g und größtes
 erregte. Da heut-
 erret, so empfehle
 Beste.
 des des Wirtbe-
 eine außerordent-
 nung st; die
 n recht zahlre-
 nlung führte die
 der Bräutigam-
 Verfürgung Kön-
 es Gefüßen Aus-
 nungsstatut be-
 er auf besondere
 der Verlamun-
 erte Johann d
 denen gelesich
 Gefellen im Al-
 Verwaltung der
 welches vordre-
 Kenschaft nach d
 einnahm; an de
 s - Einrichtungen
 n entrichtete ob-
 ibernehmen
 zur Förderung
 berufen; die Ge-
 erten und Gelelle
 nbeziehung getro-
 Interesse der G-
 den Theilen bei
 in solchen Fällen
 ulfen-Auspruch d
 heigerte, als d
 erg an Gift g
 ergehen, daß
 geleert im Ster-
 n Quantall befur-
 che sich heraus-
 Quantall fittigge-
 nten in aller St-
 vermeinen. Tr-
 g sich um so le-
 nt wurde, daß d
 und Helmer, d
 nt worden wäre.
 festhalten, kam fern
 untündung erfr-
 gt ward, da se
 dem Tage, der
 der Tergenswün-
 der Glückselig-
 dert worden. T
 schwerfien getro-
 lieben.
 die Rosen gewi-
 die seinen Lipp-
 dem Thränen-
 diele Zuversich-
 Unschuld und v
 elcht bringen mer-
 nen, Eismund
 ümsüßigug Gebr-
 Herzen tommen
 unanvelbaren V
 aus der Sand
 nach einigen Ta-
 war der erste W
 sters fiel. —

Witten, 16. Ott. (Schöner Mann!) Auf einem kleinen Bierstübchen veranstalteten Auktion trauete ein Händler aus Dortmund einen Korb mit alten Sachen. Bei näherer Durchsichtigung des Korbes entbedte der Käufer eine Rolle mit mehreren 20-Markstücken, worüber er nicht wenig erstaunt und erfreut war.

Annen, 13. Ott. (Neue Anlagen.) Die Gasfabrik Liernmann u. Cie. beabsichtigt einen 19. Rammengraben zu erbauen, wodurch die Schmelzhöfen mit „Töpfen“ überflüssig werden. In diesen Tagen ist schon mit der Vorarbeit, der Anlage eines Gasmeters, begonnen worden. (M. 3.)

Dortmund, 15. Ott. (Zum Gustav Adolfs-Festspiel.) Der Ueberzugsbetrag nach vorläufiger Schätzung 5000 M., eine bei den bedeutenden Unkosten sehr hohe Summe, welche zum Besten des Kirchenbaues an der Schützenstraße verwandt wird.

Berne, 14. Ott. (Ein treuer Knecht!) Der Knecht eines hiesigen Kaufmanns war beauftragt, einen größeren Kasten Kartoffeln an eine auswärtige Firma abzuliefern. Aber der ungetreue Knecht zog es vor, die Waare an Händler zu veräußern, Pferd und Wagen ins Stich zu lassen und mit dem Gelde zu verhaften. Die Kartoffeln hatten einen Werth von etwa 600 M.

Xanten, 15. Ott. (Die Methode Fäusung.) Ein besseres Beispiel über die Fäusungeliche Klamphölle läßt sich wohl kaum finden, als sein neuerlicher Ausfall gegen unseren Mitbürger, Herrn Justizrath Dr. Schulz. Den Fäusungelichen Artikel, in welchem unser Herr Dr. Schulz gelagt wurde, daß er den 1. 3. in der „Köln. Ztg.“ vieles Aussehen nach dem Artikel verfaßt habe und deshalb ein Disziplinungsverfahren leitend der Anwaltskammer gegen ihn eingeleitet sei, haben wir schon mitgetheilt und ebenso, daß an der Sache absolut nichts wahres sei. Herr Justizrath Dr. Schulz hat folgendes, sehr klare Schreiben dem „Chef“-Redakteur Fäusungel zugesandt:

„Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes erzuhe ich um Aufnahme folgender Berichtigung einer mich betreffenden unwahren Mittheilung in Ihrem geistreichen Blatte:

Der Artikel der „Kölnischen Zeitung“, in welchem der Hiesiger Gerichtschoß und dessen Vorgesetzter kritisiert wurde, habe ich weder verfaßt, noch habe ich daran irgend welchen Antheil, weder unmittelbaren noch mittelbaren. Von einem Disziplinungsverfahren gegen mich auf Grund jenes Artikels kann deshalb keine Rede sein und ist mir, der ich doch zunächst gehört werde müßte, von der Eröffnung oder Anregung eines solchen nicht das Mindeste bekannt.

Xanten, den 11. Oktober 1891. Dr. Schulz.

Jetzt drückt nun zwar Fäusungel den Brief ab, tan jedoch — statt sich zu entschuldigen — nicht unterlassen, noch folgende Bemerkung daran zu knüpfen:

„Die betreffende Mittheilung ist uns von einem absolut vertrauenswürdigen Persönlichkeits, in einer jeder Zweifel völlig ausschließenden Form zugegangen. Es wurde uns sogar ein in Münster wohnender Rechtsanwalt als Referent in dieser Angelegenheit bezeichnet. Die Sache bedarf jedenfalls noch der Aufklärung.“

Also obgleich ihm hier aus bester Quelle mitgetheilt wird, daß seine Mittheilung unrichtig sei, hat Fäusungel doch die Unverschämtheit, hier noch einen Zweifel zu hegen und zu sagen: Die Sache bedarf der Aufklärung! — Ja wohl, bedarf es der Aufklärung, woher die vertrauenswürdige Persönlichkeit, die Fäusungel unterrichtet hat, ihre Larentennachricht aus der Luft gegriffen hat? Wenn übrigens alle die Gewährsmänner Fäusungels, von denen er seine Wissenschaft in der Waare jenen Angelegenheiten, also, ebenso vertrauenswürdig sind, wie diejenige ist, welche ihm die oben beregten Thatsachen, „jeden Zweifel völlig ausschließend“, mitgetheilt haben, dann flehen seine Behauptungen gegen Waare freilich auf sehr schwachen Füßen. Charakteristisch für die Vertreter des Mottos: „Freiheit, Wahrheit, keine Lüge und Scheuheit“, ist die oben gekennzeichnete Stempelweise ebenfalls. Nur immer wieder drauf los verläumdern, etwas bleibt doch immer hängen.

Hierohn, 14. Ott. (Pro nomenloser Trauer.) Ist am Sonntag eine hiesige Familie nur durch eine glückliche Fügung bewahrt geblieben. Während sich die Eltern nach der Kirche begeben hatten, waren die Kinder, 5 Mädchen und zwei Knaben im Alter von 8, 5 und 3 Jahren allein zu Hause zurückgeblieben und vertrieben die Zeit mit Verlesendiehlen. Die beiden Knaben waren hierbei in eine in der Kammer offenstehende hölzerne Vorkletterstrecke und hatten den Deckel über sich zugeschlagen.

In Virchow's 70. Geburtstage

schreibt die Staatsb. Ztg.: Am heutigen Tage begeht Dr. Virchow die Feier seines 70. Geburtstages, zu welcher die gesamte freikünigliche Presse Jubelstürmen überhinausgehender Beize antwortet; in allen möglichsten Gestalten wird der Anlaß verherrlicht, als Mensch, Gelehrter, als Forscher, als Lehrer, als Anthropologe, nur als Politiker scheint ihm von seinen Verehrern nicht die genügende Anerkennung zu werden. Wir wollen aber hier die Seite seiner vielumfassenden Thätigkeit etwas näher beleuchten und glauben dies nicht besser thun können, als wenn wir eine kleine Blumenlese seiner rühmigen Ausprüche, welche er als Abgeordneter im Landtage und Reichstage gehalten, hier folgen lassen.

Besonders berührt geworden ist sein Abkündigungstrag vom 5. November 1869: „Um meine ich, daß wenn man die gegenwärtige politische Situation aufzufassen prüft, man anerkennen muß, daß selten eine Zeit gewesen ist, wo so wenig Grund vorhanden war, daß einzelnen Staaten in voller Kriegszustimmung einander gegenüberstehen.“ — „Wir sind nicht der Meinung, daß Norddeutsch- und Süd-Deutschland erst warten soll, bis durch diplomatische Verhandlungen eine allgemeine Abrüstung ermöglicht, sondern wir wünschen, daß es das gute Beispiel gebe.“ — „Der Abg. Virchow hat natürlich ebenfalls gegen alles gehimmt und gegen das meiste geredet, in Preußen zur Macht und Größe führen konnte. Doch hat sich hierbei zu Prophezeiungen verhalten, daß die Namen einer modernen Mythia eingetragenen ist bekannt; in Bezug auf Bismarck äußerte er: „Ich kann nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, daß wenn der Herr Ministerpräsident vielleicht glaubt, daß die Monarchialität und Wechselbarkeit seiner Politik das große Ideal an der Seine zu erreichen (weiterer) er sich eben darin täuscht.“ — „Man kann nur das verstehen, daß er eigentlich keine Politik hat (weiterer), er ohne Kompaß in das Meer der äußeren Verwirrungen hinausstürzt (Seht zu!), daß ihm jedes feste Prinzip fehlt! Das war ja das, was wir von Anfang an ihm vorgehalten haben. Er ist gekommen aus Fremde (Große Heiterkeit) ohne irgend ein Programm.“ — „Der Ministerpräsident hat auch gar keine Idee von einer nationalen Politik (weiterer), das ist ja einer der großen Vorwürfe, daß sie die Schwäche seiner Politik für ein nationales Wesen hat.“ (18. Dezember 1863). Wenn eine Abspaltung, wie die gegenwärtige, es unmöglich macht, selbst einen nationalen Krieg zu führen, so kann man im voraus, daß sie immer etwas schädliches erreichen (14. März 1865).

Verleugung, 13. Ott. (Opfer von Wildbienen.) Im Meißner Grunde zwischen Arfied und Döplar wurde heute Morgen der fröhliche Förster Kroh aus Döplar erschossen aufgefunden. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der pflichtgetreue, im Alter von 70 Jahren stehende Beamte das Opfer von Wildbienen geworden ist, welcher letztere in den fürstlichen Wäldungen seit langem ihr Wesen treiben.

*** Baum, 12. Ott. (Die Anlagen in Gefahr.)** Unsere schönen städtischen Anlagen hinter dem Schützenhofe standen gestern Nachmittag in großer Gefahr, vernichtet zu werden. Auf nicht aufgeklärte Weise, vielleicht durch Wegwerfen eines noch brennenden Cigarettenstummels, war das trockene Gras in Brand geraten, der sich rasch weiter verbreitete. Trotzdem städtische Arbeiter sofort das Feuer mit gerade vorhandenen Gerätschaften auszuschielen suchten, konnte doch nicht verhindert werden, daß mehrere hundert Nadelnplanzen zerstört wurden. Die Wasserleitung konnte leider nicht in Benutzung genommen werden, da dieselbe wegen des Brückenbaues am Othenhof abgeleitet war. Es werden Veruche gemacht, die geschädigte Anpflanzung zu erhalten. Wir hoffen, daß dieselben gelingen.

*** Reutlinghausen, 12. Ott. (In großer Aufrichtung)** befanden sich seit einigen Tagen die Bewohner von Sinter und Siepen, da am Donnerstag, Freitag und gestern mindestens an 8 verschiedenen Stellen versucht wurde, die Feuerlöcher zu verurtheilen. Zum Glück wurde das Feuer jedesmal im Keime erstickt, ehe es besondere Schäden angerichtet. An verschiedenen Feuerstellen fand man Strichhölzer in größerer Anzahl auf der Erde liegen. Als Thäter vermutet man einen in diesen Tagen dort mehrfach gesehenen Streuner, den zu erwischen jedoch bis heute nicht gelungen ist.

*** Münster, 14. Ott. (Preisvertheilung in der Obst-Ausstellung für Westfalen und Lippe.)** Es war von vornherein nicht zweifelhaft, wer den ersten Preis, die große silberne Staatsmedaille, — für die schönste Kollektion Apfel- und Birnforten in mindestens je zehn Früchten, wovon die Äpfel ausschließlich an Hochstamm gezogen sein mußten — erhalten würde. In der That hatte das fürstliche Hofmarktsallamt Detmold — Hofgärtner Schumann — eine so brillante Auswahl der schönsten und feinsten Früchte ausgestellt, daß ihm einstimmig der erste Preis zuerkannt war. Für Obstbäume wurden ferner dem Baumschulbesitzer Stornacke in Wehrden (Kreis Höxter), für Obstprodukte der Landwirthschaftlichen Schule in Löhninghausen die ersten Preise zuerkannt. Herr Lehrer Krefeler in Amelungen erhielt für die drittebeste Kollektion Apfel- und Birnforten ein Ehren Diplom, für die schönste Kollektion gleichartiger Apfel „Früchten“ der landwirthschaftliche Verein in Hünne die bronzene Staatsmedaille. Vorzüglich war auch das von demselben gezogene Dörrobst aus Fallobst, sowie auch das von demselben gezogenen außerordentlich großen Nüsschen gefahren sehr. Außer dem vorhin erwähnten ersten Preis erhielt das Hofmarktsallamt Detmold noch verschiedene andere Preise, so für die schönstgelegene Schale von Obstforten, einen zweiten Preis hierfür erhielt S. Derbesiger der Baumschule Baumschal bei Lippstadt, für eine außerordentlich praktische Maschine zum Obstdörren erhielt Herr Brüggemann-Soest die bronzene Staatsmedaille. Mit weiteren Medaillen, Diplomen und sonstigen Ehrenpreisen wurden mit Recht ausgezeichnet die Herren G. Schnepfer, Baumschulbesitzer in Rassen bei Linn, Th. Sternerberg, Generalgärtner Lippstadt, S. Knepper, Lippstadt, Bräutigam Aug. Neeremann zu Münster u. s. w. Alle Einseider guter Obstforten zu nennen, würde uns zu weit führen, denn alles Gebotene war mehr oder minder vorzüglich.

*** Dörhausen, 14. Ott. (Ein Beitrag zu Submissionswesen.)** Die Glaser- und Anstehle arbeiten für das hiesige Schlachthaus waren mit einer Kostenanschläge von 5335,70 M. ausgeschrieben. Von 10 Offerten befand sich die höchste 6 pCt., die niedrigste 41 pCt. unter dem Kostenanschlage.

*** Kanten, 14. Oktober. (Zum Knabenmord.)** Die neuerdings wieder aufgenommenen Untersuchung über den am 28. Juni d. J. hierseits verübten Knabenmord ist um ein gut Stück fortgeschritten: heute ist laut d. „Ab.-B. 3.“ der treffliche Handelsmann und Metzger befragt, daß noch nachträglich etwas Unrecht geschehen (2. Dezember 63). In einer Frage, wo meiner Meinung nach die Vollst., welche der Ministerpräsident von tritt, in einer so idronen, in einer so gewaltthätigen, in einer so verwerflichen Weise die heiligsten Interessen unseres Vaterlandes, nicht bloß des großen deutschen, sondern auch unseres enghen, preussischen, schädigt.“ „Nichtigens hoffe ich, daß auch die Nemesis für das, was gegenwärtig Oesterreich in Verbindung mit Preußen unternehmen will, nicht ausbleiben wird.“ (21. Januar 64. „Wenn eine Schlacht geliefert ist, in der so und so preussisches Blut vergossen ist, dann wird er hingelassen auf den Europäischen Congress, dann wird er fragen: „Nun, Großmächte, was werdet Ihr denn über Schlichtung anordnen?“ (21. Januar 64). „Diejenige, welche er jetzt einschlägt, geht im Augenblick auf die Decoration Schleswigs, um wie es scheint, nichts anderes zu erwirken, als jede nationale Bewegung niederzuschlagen das Land endlich wieder an Dänemark zu überliefern, Armen, Gedrängten definitiv ihren Betrugern in Hände zu geben.“ (11. Januar 64). „Dabei ist meine feste Überzeugung, die, und ich trage kein Bedenken, hier auszusprechen: Sie werden dahin kommen, der Herzogthümer an Dänemark auszuliefern; Sie werden dahin kommen, die Herzogthümer befristet von Dänemark abzulösen, soweit es in Ihren Kräften überbarr liegt etwas definitives zu schaffen.“ (21. Januar). „Wenn unser Ministerpräsident es also so sehr im Interesse Preussens hält und hielt, die russische Succession in die Herzogthümer zu beschleunigen, den einstigen großen Hafen, den Deutschland im Norden hat, in russische Hände zu geben, mitteln in unser Land hinein an eine Seite, wo es am wenigsten verteidigt ist, wo es am meisten verwundbar ist, einen solchen schweren Keil zu schleudern, dann meine Herren, werden wir auch allerdings sehr zu erwarten können, daß er wenigstens irgend eine andere Richtung der Vollst. einschlägt, eine Vollst., welche gegen Rußland gerichtet ist, welche zum Zweck hat, die russische Succession abzuhalten, eine Vollst., welche zum Zweck hat, dieses deutsche Land bei Deutschland zu erhalten, diesen großen Hafen für Deutschland zu retten, den Haß zur Vertreibung für unsere Deere zu sichern.“ (Hört! Hört!). „Mögen nun die deutschen Fürsten Prinzipien der Legitimität opfern aus Gründen der europäischen Zweckmäßigkeit, mögen sie deutsche Fürstenthümer schlechter in die Verbannung führen, weil es den Deutschen möglich ist, ein deutsches Land nach den anderen abzugeben, weil sich die deutschen Fürsten gegenseitig verlassen, mögen sie gestatten, daß dieses kleine Dänemark eine unserer schönsten Provinzen wegnimmt, mögen sie, die Rache des Volkes für diesen Verrat an

Crefeld, 14. October. (Ein höchst trauriges Familien-drama) hat sich in der vorigen Woche am Mittwoch auf der Inarbeitsstraße abgespielt. Der dort wohnende Seidenweber Hubert D., ein trunksüchtiger und rauflustiger Mensch, welcher Frau und Kinder misshandelte, fing am genannten Abend Streit mit seiner Familie an und warf den jüngeren Sohn zur Erde, wälzte sich auf ihm und wollte ihm die Kehle durchheilen. Als alle Bemühungen des Angerufenen und der Angehörigen, dem D. von seinem Opfer zu entfernen, nichts fruchteten, ergriff der einzigerweilen ältere Sohn ein auf dem Tisch liegendes Küchenmesser und verietete seinem Vater mehrere Stiche damit ins Bein, um ihn dadurch zu veranlassen, von dem Misshandelten abzulassen; unglücklicherweise traf er die Haupt-Schlagader des Oberlebens, infolge dessen nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Die Familie D. suchte anfänglich die Sache so darzustellen, als wenn D. in sein eigenes Messer gefallen wäre oberhalb in seiner Trunkenheit die Verletzungen selbst beigebracht habe; doch wurde die Sache rasch aufgeklärt. Die fluchtigste Obduktion der Leiche ergab, daß der Tod infolge von Verblutung eingetreten ist. Der Täter Hubert wurde bereits ein reumüthiges Bekenntnis abgelegt hat, wurde in Haft genommen.

Bonn, 12. Oct. Das heilige neue Gymnasium, das fünfzigsten Donnerstag eingeweiht wird, ist ein Probabau, der wohl weit und breit nicht seines Gleichen findet. Auch die Innere Einrichtung ist vorzüglich: 19 Klassenzimmer mit Bänken für je nur 2 Schüler, eine reich ausge schmückte Aula für 1000 Personen, eine Wohnnuss für den Direktor, in den Gängen Aufstellung und in den Zimmern Heizung durch große, von den Gängen aus bediente Oefen. Nach dem Abende um 8 Uhr ein großer Spielplatz; auch fehlt eine luftige Turnhalle nicht. Die Baukosten betragen laut der „Westf. Ztg.“ inkl. des 56 H. großen Grundstücks über 775,000 Mark.

*** Koblenz, 13. Octbr.** (Die Vielesprochene Vahnschifffrage) scheint jetzt wieder in Fluß zu kommen. Der Plan zum neuen Central-Bahnhof-Regelungsgemäß gegenwärtig auf dem diesigen Oberbürgermeisteramt und wird am Montag dem Stadtverordneten-Kollegium zur Begutachtung vorgelegt werden. Die beiden alten Bahnhöfe sollen in Befall kommen, der neue wird in der Nähe des jetzigen Meiselbahnhofs errichtet werden. Der Plan zum neuen Central-Bahnhof soll an Großartigkeit der neuen Bahnhöfe kaum nachstehen.

Frankfurt a. M., 13. Oct. (Billige Arbeiterwohnungen.) Die „Alliengeellschaft für kleine Wohnungen“ hat das Härtlich Thurn und Taxis'sche Anwesen Große Friedbergerstraße 32, „Zum goldenen Schwan“, bekannt unter dem Namen „Alte Post“, den Preis von 370,000 M. gekauft. Dieses Schwane n enthält eine 40,000 Quadratmeter rebaute Fläche. Die Vordergebäude sollen für Geschäftslokale vermietet und in den rückwärts gelegenen Theilen, n gegenwärtig Kiemlen und dergleichen sich befinden, ein 80 billige Arbeiterwohnungen erbaut werden.

Frankfurt a. M., 14. Oct. (Unglücksfall.) Geier Nachmittage wurde der Monteur Kau der Maschinenfabrik Dertlin, welcher bei der Kraftübertragung Lauffen Frankfurt in Lauffen beschäftigt ist, von hochgepannten Stromen getödtet; er wurde von dem leitenden Ingenieur der plötzlich an seinen Instrumenten Schronungen bemerkte, im Transformatorhaus leblos auf dem Boden liegend aufgefunden. Kau hatte gegen die Vorschrift d. Transformatorhaus während des Betriebes betreten, wahrscheinlich um eine Veränderung an einer Lampe vorzunehmen, die er ganz leicht nach dem Betriebe hätte vornehmen können. Durch Berührung eines Drahtes in der hochgepannten Leitung ist er dann getödtet worden. Auf sofort angewandten Belebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Verhandlungen der Strafkammer zu Hagen
am 14. October 1891.

1. Der gegenständlichen Körperverletzung sind anlagt der Greiner H. Bl. aus Böble und der Baderwarter M. Sch. aus Derselb. Die beiden befinden sich am Abend des 31. Mai d. J. an dem Pabnübergang der Schauer Viehe-Gesel, wo Sch. gerade, da ein Nachbar, die Bortieren herunterließ. An der der Baderwarterbude gegenüberliegenden Seite hatte sich insoweit ein Arbeiter J. eingefunden, und da Sch. diesen für ein Bekannten hielt, so erlaubte er sich ihm gegenüber eine anständige Hebensart. Ein Bort brachte das and bis der Zug vorbeikommt, Sch. sah, daß er sich geirrt habe, wegschalt er sich nun dem J. gegenüber einfauchend. Schon schien Alles friedlich abzugehen, als J. zurück und mit dem Sch. wieder anbandelte. Aus erregtem Wortwechsel entstand eine Schlägerei, bei der der J. in

Wölfer geschrieben (Sehr wahr!), das werde, a sie nimmer vergehen.“ (18. December 63).

Wir könnten diesen Ausprüchen noch eine große Menge anreihen, glauben aber hiermit schon Vorüberpolitische Bedeutung genügend hervorzuheben zu haben und wollen mit der beschiedenen Werthschätzung seiner Person schließen, welche Hr. Bichow folgendem in dem Hause der preussischen Abgeordneten aus sprach: „Ich kann nur das eine hinzufügen, es dem Ministerpräsidenten gelingen möge, unter Diplomaten Europas eine ähnlich anerkannte Stelle zu finden, wie ich sie wenigstens gefunden habe unter meinen Specialcollegen.“

Kleine Mittheilungen.

* Der Säugling auf dem Eiecke. Die St. Augustin in Algeir war am Sonntag der Schauer einer, inan darf wohl sagen, noch nicht dagewesene Scene. Vom Kirchturme veränderte die Uhr gerade sechste Vormittagshunde, als plötzlich aus einer Seitengasse eine etwa hundert Paare zählende Gesellschaft in die Alleen einbergelagert kam und der Erde aufsteigend, trugen Feststellung und Blumensträußen theilten sich in zwei Gruppen, zwischen denen auf dem gemeinamen, blumenbefangenen Zweirad ein Herr in eine Dame in elegantester Toilette fuhren. An der einen Theile des Bicycles war eine allerliebste kleine Biege befestigt, in welcher das junggeborene Kind dieses Paars — ein Säugling zur Taufe in die Welt geführt wurde. Vor der Front: des Gotteshaus bildeten die beiden Gruppen Spalter und an ihnen vorbei rief das elterliche Paar mit dem Kinde in das Wort: „Satirien! Die Bicyclisten, welche ihre Zweiräder der Straße postirt hatten, stellten sich rechts und links vor dem Taufbären auf und wohnten dem Taufbären. Darauf wurde die Biege wieder hinausgeführt, Paare bestiegen ihre Räder und erstfortsetzten in bester Ordnung, wie sie gekommen waren, der Säugling dem Bicycle wieder nach Hause. Das Publikum in der Straße affamirte die Biege-Taufgesellschaft in lebhaftester Weise und warf den Paaren Blumensträußen.

Ein Sitzengehniß. In Papa (Anagn) von dieser Tage ein Landstreicher verhaftet, der sich als Spielmann nannte und des Lesens unfähig war. Er geordert, sich zu legitimiren, griff er in die Tasche und zog ein Schriftstück hervor, das er mit Selbstbewußtsein vom Holzeigmann überreichte mit den Worten: „Das mein Sitzengehniß!“ Das „Sitzengehniß“, das er, zu deren Späßen aufgelegter Sache, aus der Hand erhielt, folgendes: „Ich besitze hiermit

2. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die untertheliche Sophie R. aus Herbede verhandelt, die der fahrhäßigen Tödtung ihres Kindes angeklagt war. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung der Angeklagten.

3. Wegen qualifizirter Körperverletzung hatte sich der Fuhrmann J. M. aus Jerslohn zu verantworten. Derselbe soll in einer am 2. Februar d. J. auf dem Bohnhofe zu Jerslohn stattgehabten Schlägerei, in der er der Verletzte war, auch einen gewissen S. mit seiner Peitsche verarztet haben. Durch die Verwundung wurde allerdings festgestellt, daß M. von seiner Peitsche kräftig Gebrauch gemacht hat, es wird aber angenommen, daß er nur in großer Nothwehr eines auf ihn gerichteten Angriffs gehandelt hat. Es war dieser Sache bereits eine andere Verhandlung vorausgegangen, in der jener S. und ein gewisser S. wegen Körperverletzung des M. angeklagt waren. In jener Sache wurde S. freigesprochen, S. aber mit 1 Monat Gefängniß belegt.

4. Verurtheilener Straftathen wegen nicht der Arbeiter S. W. aus Jerslohn unter Anklage. In verschiedenen Fällen hat er unbefugter Weise die Unterthelich anderer Personen benutzt, um sich dadurch Geld zu verschaffen. Auf einen gefälschten Zettel erlangte er 10 M., während er mit einem gefälschten Wechsel weniger Glück hatte und das gemünzte Geld nicht erhielt, wie auch in diversen anderen Fällen, wo seine Betrugsversuche zu Wasser gingen. Derselben sind passiv zu Kottenheim u. Darmen, Nittershausen. Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr, auf 6 Monate erkennend der hohe Gerichtshof.

Vermischte Nachrichten.

* **Der neue Fernsprecher.** Die „Köln. Volksztg.“ veröffentlicht eingehende Mittheilungen über einen neuen Telephonapparat (Fernschreiber) des Telegraphendirektors Salte in Köln. Das dem Apparat zu Grunde liegende System beruht auf der Durchführung des Papierstreifens vermittelst kleiner Stabstifte. Die Herstellung der Schriftzeichen durch Löcher hat der Erfinder vorzugsweise darum gewählt, damit die Papierbänder sowohl des Gebenden als auch des Empfangenden Apparates für eintretende Bedürfnisse sofort zur automatischen Weiterbeförderung dienen können. Ferner läßt das Durchlöcher des Papierbandes eine mehrfache leichte Aufnahme zu, indem zwei oder drei übereinander laufende Papierbänder durchschlagen und so gleichzeitig mehrere Ausfertigungen des betreffenden Drostberichtes abgeleset werden können. Endlich kann auch diese saubere und leicht lesbare Vorchrift für den Auge des bei Tage oder Nachts dienutwendigen Telegraphisten nicht die nachtheiligen Folgen mit sich führen, über welche bei den im Gebrauch befindlichen Systemen mehr oder weniger geklagt wird. Bemerklich sei noch, daß sich die Arbeit des Telegraphisten auf nur zwei oder drei übereinanderliegenden Tasten, also einem Doppelalphabet vollzieht, während bei einem Huggs-Apparat eine vollständige Klaviatur von Tasten, wie bei einer Schreibmaschine, zu bearbeiten ist. Das Salte-Alphabet ist ein einfaches. Für dasselbe war dem Erfinder hauptsächlich bestimmend, die in der deutschen, französischen und englischen Sprache am meisten vorkommenden Buchstaben und die Klüffern durch die einfachsten und kürzesten Zeichen auszuzeichnen — darzustellen von Löchergruppen im Papierstreifen — darzustellen. Uebrigens tritt die Erfindung schon seit dem Jahre 1870.

Das Ziegenblut. Das als Heilmittel gegen die Tuberkulose empfohlen worden war, hat sich nach der Mittheilung der Berliner Thierärztlichen Hochschule für diesen Zweck nicht bewährt. Man war thierärztlichen Kreisen darauf aufmerksam geworden, daß Ziegen mit in Tuberkulose litten, und war auf der Suche nach Schindmilchheilmitteln auf den Gedanken gekommen, die Transfusion von Ziegenblut Versuche auszuführen. Diese sind aber theilweise sehr schlecht ausgefallen und haben mit dem Tode einzelner der so behandelten Personen geendet.

* **Die Wächter der Akropolis.** Aus einem kürzlich eingegangenen Bericht des kaiserlichen deutschen archäologischen Instituts zu Athen wird der Täglichen Rundschau Nachfolgendes übermittelt: Infolge der lediglichen Parteipolitik war in diesem Frühjahr auch im Wächterpersonal der Akropolis ein vollständiger Wechsel eingetreten. Die Ueberwachung der klassischen Ruinastätten wurde von Personen übertragen, welche offenbar an gewissen Stellen eifrige Hüter, aber für die ihnen übertragenen Pflichten ein nur geringes Verständnis hatten. Sie machten sehr bald die Akropolis als ein Feld der persönlichen Verwilderung, indem sie jedem Besucher je nach Wunsch und nach der Höhe des ihnen dargelegten Tributes Marmorstücke vom Parthenon, dem Erechtheion, der Propyläen und anderen Denkmälern übergeben. Es gibt so weit, daß die Wächter mit Hämmern Stücke aus der schönsten Theile der Mauern herauszuschlagen und veräußerten. Verschiedene Beschwerden, die im Laufe mehrerer Monate bei den vorgelegten Behörden eingebracht wurden, hatten nicht den geringsten Erfolg, bis sich endlich die Mitglieder des deutschen, französischen, englischen und nordamerikanischen archäologischen Instituts dazu entschlossen, in einer gemeinsamen Denkschrift die griechische Regierung auf diesen Unfug aufmerksam zu machen. Die auf Schritt der Ministerpräsident Delaparnis sofort ein Verbot entbietet die Wächter nicht nur ihres Postens, sondern ließ sie auch wegen schweren Diebstahls unter Anklage stellen.

Markt- und Coursberichte.

Witten, 13. October. Weizen 22.50 M., Roggen 21.50 M., Gerste 15.00 M., Hafer, 17.00 M., Kartoffeln 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. per 1/2 Kilo.

Berlin, 15. Oct. 2 1/2 M. Fruchtbörse. Weizen Ct. 222.00, Oct.-Nov. 222.00, Nov.-Dec. 224.00 M., Ct. 130.000 Centner. Roggen Ct. 235.25, Oct.-Nov. 231.50, Nov.-Dec. 230.00 M., Oct. 2000 Centner. Soja Ct. 162.50, Oct.-Nov. 160.75, Nov.-Dec. 160.50 M., Ct. 6000 Ctr. Rüböl vorrätig mit Faß 64.00, Oct. Faß 63.00, Ct. 63.80, April-Mai 61.20 M., Ct. 6000 Centner. Spiritus 70er vorr. 62.50, Oct. 51.00, Oct.-Nov. 51.00, Nov.-Dec. 51.10 M., April-Mai 32.00 M., Ct. 00.000 Liter. Petroleum vorr. 23.00, Roggenmehl 0/1 Ct. 31.45, Oct.-Nov. 31.40 M.

neue Fernsprecher. Die „Köln. Volksztg.“ theilt eingehende Mittheilungen über einen neuen Fernapparat (Fernschreiber) des Telegraphenbureau's in Köln. Das dem Apparat zu Grunde liegende Erbsicht auf die Durchführung des Papierfretens ist kleiner Stabilität. Die Vertheilung der Schrift über Böcher hat der Erfinder vorzugsweise darauf, damit die Papierbänder sowohl des gebenden als empfangenden Apparates für eintretende Veränderungen auf automatischen Weiterbeförderung dienend, ferner läßt das Durchlochen des Papierbandes eine gleiche Aufnahme an, indem zwei oder drei einander laufende Papierbänder durchschieben, so daß zeitig mehrere Ausfertigungen des betreffenden Textes abgeliefert werden können. Endlich lassen die laubere und leicht lesbare Vordruckschrift der Böcher bei Tage oder Nachts dienstthuenden Lesern nicht die nachtheiligen Folgen mit sich führen, welche bei dem im Gebrauch befindlichen System der weniger gefragt wird. Demersit sei noch, daß die Arbeit des Telegraphen auf nur zwei oder drei unterliegenden Tönen, also einem Doppeltonsystem, während bei einem Hugs's -Apparat eine von 20 Klaviertönen des Tasten, wie bei einer Schreibmaschine zu bearbeiten ist. Das Jalte-Alphabet ist ebenfalls. Für dasselbe war dem Erfinder hauptwächlich, und in der bei deutschen, französischen und englischen am meisten vorkommenden Buchstaben und durch die einfachsten und kürzesten Zeichen - Sammelstellung von Böchergruppen im Papier - darzustellen. Uebrigens tritt die Erfindung erst im Jahre 1870.

Papierbänder. das als Beilimit gegen die Empfohlen worden war, hat sich nach den Aussagen der Berliner Thierärztlichen Hochschule für diesen Zweck nicht bewährt. Man war für diesen Kreisel darauf aufmerksam geworden, daß er nicht an Tuberkulose litt, und war auf der Suche nach ähnlichen Mitteln auf den Gedanken gekommen, Transfusion von Papierbänder Verände anzustellen, und über theilweise sehr schlecht ausgefallen, und mit dem Tode eines der so behandelten geendet.

Die Wächter der Akropolis. Aus einem für die kaiserlichen Bericht des kaiserlichen deutschen archaischen Instituts zu Athen wird der Taglichen Kur Nachrichten übermittelte: Infolge der leibigen Politik war in diesem Frühjahr auch im Wächter der Akropolis ein vollständiger Wechsel erfolgt. Die Uebertragung der klassischen Kunstsätze Personen übertragen, welche offenbar an gewissen eifrige Gönner, aber für die ihnen übertragenen nur ein geringes Verhältniß hatten. Die kaiserliche Reich bald die Akropolis als ein Feld der perrückung, indem sie jedem Besucher je nach und nach der Höhe des ihnen bargereichen Triarmortide vom Parthenon, dem Erechtheion, den und anderen Denkmälern übergeben. Es gibt das die Wächter mit Hämmern Stöße aus den Theilen der Bauwerke herauszulassen und Vertheilende Zeichnungen, die im Laufe mehrer den vorgelegten Behörden eingereicht wurde nicht den geringsten Erfolg, bis sich endlich über des deutschen, französischen, englischen und griechischen archaischen Instituts dazu e, in einer gemeinsamen Vent-drift die griechisch auf diesen Punkt aufmerksam zu machen. Mit der Ministerpräsident Delmas sofort ein die Wächter nicht nur ihres Postens, sondern wegen schweren Diebstahls auszulassen stieß.

Markt- und Coursberichte.

13. Oktober. Weizen 22.50 M., Roggen 18.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer, 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

14. Okt. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

15. Okt. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

16. Okt. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

17. Okt. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

18. Okt. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

19. Okt. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

20. Okt. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

21. Okt. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

22. Okt. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

23. Okt. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

24. Okt. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

25. Okt. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

26. Okt. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

27. Okt. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

28. Okt. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

29. Okt. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

30. Okt. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

31. Okt. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

1. Nov. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

2. Nov. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

3. Nov. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

4. Nov. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

5. Nov. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

6. Nov. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

7. Nov. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

8. Nov. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

9. Nov. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 Kilo. Butter 1.15 M. Kilo.

10. Nov. 5. Okt. 2 1/2 M. Frühbörse. Weizen 22.00 M., Okt. 22.20 M., Roggen 18.00 M., 20.00 M., Gerste 15.00 M., Hafer 17.00 M., in 8.00 M., per 100 K

Das Ziegenblut, das als Heilmittel gegen die Tuberkulose empfohlen worden war, hat sich nach den Mittheilungen der Berliner Thierärztlichen Hochschule für dieien Zweck nicht bewährt. Man war thierärztlichen Kreisen darauf aufmerksam gemacht, die Ziegen nie an Tuberkulose litten, und war auf den Such nach Schwindelblutheilmitteln auf den Gedanken gekommen, die Transfusion von Ziegenblut Veruche anzustellen, welche sich aber theilweise sehr schlecht ausgefallen sind, während mit dem Tode einzelner der so behandelten Personen gienbet.

* **Die Wächter der Atropolis.** Aus einem kürzlich eingegangenen Bericht des kaiserlichen deutschen archäologischen Instituts zu Athen wird der Täglichen Rundschau Nachfolgendes übermittelt: Infolge der selbstverordneten Atropolis ist in diesem Frühjahr auch im Wächterthor ein Verfall der Atropolis im vollständigen Wechsel eingetreten. Die Ueberwachung der städtischen Anstalten wurde Verjonen übertrage, welche offenbar an gewissen Stellen eifrige Gömmer, aber für die ihnen übertragenen Pflichten ein nur geringes Verhältniß hatten. Sie betrachteten sehr bald die Atropolis als ein Feld der persönlichen Verderberung, indem sie jedem Bürger die noch reichliche und nach der Höhe des ihnen dargelegenen Tributes des Marmorstrüde vom Parthenon, dem Creditheilm, der Propyläen und anderen Denkmälern übergeben. Es geht so weit, daß die Wächter mit dämmern Stride aus den schönsten Theilen der Mauwerke herausgeholt und verkauften. Verschiedene Bekuerder, die im Laufe mehrerer Monate bei den vorgelegten Behörden eingereicht wurden, hatten nicht den geringsten Erfolg, bis sich endlich Mitglieder des deutschen, französischen, englischen und nordamerikanischen archäologischen Instituts dazu entschloßen, in einer gemeinsamen Denkschrift die griechische Regierung auf diesen Ueßung aufmerksam zu machen. Die Regierung hat die Ministerpräsident Delapour sofort ein Verbot der Wächter nicht nur ihres Postens, sondern die sie auch wegen schweren Diebstahls unter Anklage gestellt.

Markt- und Coursberichte.

Witten, 13. Oktober. Weizen 22,50 R., Roggen 21,50 R., Gerste 15,00 R., Hafer, 17,00 R., Kartoffeln 8,00 R., per 100 Kilo. Butter 1,15 R., per 1/2 Kilo.

Berlin, 13. Okt. 2 1/2 R. Fruchtbörsen. Bel. Okt. 222,00, Okt.-Nov. 222,00, Nov.-Des. 224,00, Bel. Okt. 130,000 Centner. Roggen Okt. 235,25, Okt.-Nov. 231,50, Nov.-Des. 230,00 R. Get. 2000 Centner. Get. Okt. 162,50 Okt.-Nov. 160,75, Nov.-Des. 160,50, Get. 0000 Cent. Rüböl vorräthig mit Faß 64,00, ohne Faß 63,03, Okt. 63,89, April-Mai 61,20 R. 0000 Centner. Spiritus 70er vorr. 62,50, Okt. 61,00, Okt.-Nov. 51,00, Nov.-Des. 51,10 R. April-Mai 52,00 R. Kart. 00 000 Liter. Petroleum vorr. 23,00 R. Roggenmehl 0/1 Okt. 31,45 Okt.-Nov. 31,40 R.

1. Der gemeinlichstlichen Körperverletzung sind angeklagt der Breiterer W. Bl. aus Bielefeld und der Bahnhofs- wärter B. Sch. aus Dersfeld. Dieselben befanden sich am Abend des 31. Mai d. J. an dem Bahnhofsgebäude der Chaufer Bielefeld, wo Sch. gerade, da er J. nabte, die Barrieren herunterließ. An der der Bahnhofs- wärterbude gegenüberliegenden Seite hatte sich inzwischen ein Arbeiter J. eingefunden, und da Sch. diesen für einen Bekannten hielt, so kletterte er sich ihm gegenüber einige anzugliche Hebeisarten. Ein Wort brachte das andere bis der Zug vorbeikam, Sch. sah, daß er sich geirrt hatte, meßte er sich nun dem J. gegenüber entfeindete. Schon sah Alles friedlich abgehen, als J. zurück- und mit dem Sch. wieder anknüpfte. Aus erregtem Wortwechsel entstand eine Schlägerei, bei der J. lebhaft

Wörter geschriebe (Sehr wahr!), das werd. a sie niemals vergehen.“ (18. Dezember 63).

Sie könnten diesen Ausprüchen noch eine große Menge anreihen, glauben aber hiermit schon Richard's politische Bedeutung genügend gewürdigt zu haben und wollen mit der beschriebenen Werthschätzung seiner Person schließen, welche Hr. Richard in folgendem in dem Hause der preussischen Abgeordneten aussprach: „Ich kann nur das eine hinzufügen, daß es dem Ministerpräsidenten gelingen möge, unter den Diplomaten Europas eine ähnlich anerkannte Stellung zu finden, wie ich sie wenigstens gefunden habe und meinen Specialcollegen.“

Kleine Mittheilungen.

* Der Säugling aus dem Giege e. Die Kirche St. Augustin in Alger war am Sonntag der Schulpfänger, man darf wohl sagen, noch nicht dagewesene Scene. Vom Kirchthurne verkündete die Uhr gerade die achte Vormittagsstunde, als plötzlich aus einer Seiten- gasse eine etwa hundert Paare zählende Gesellschaft von Bicyclisten eingelassen wurde und der Kirche zuflüchtete. Die Paare, jedes aus einem Herrn und einer Dame bestehend, trugen Festkleidung und Blumenfräusen auf und theilten sich in zwei Gruppen, zwischen denen auf einem gemeinlichen, blumenbestrauten Zweirad ein Herr im Anzuge und eine Dame in elegantester Toilette hielten. Am vordern Theile des Bicycles war eine allerliebste Miniatur- Wiege befestigt, in welcher das jüngstgeborene Kind dieses Paares — ein Säugling zur Taufe in die Kirche geführt wurde. Vor der Pforte des Gotteshauses bilietete die beiden Gruppen Spalter und an ihnen vorbei rollte das elterliche Paar mit dem Kinde in das Portal der Sakristei. Die Bicyclisten, welche ihre Zweiräder vor der Kirche parirt hatten, stellten sich rechts und links vor dem Taufbrunnen auf und wohnten dem Tauf- feier bei. Hierauf wurde die Wiege wieder hinausgeführt, die Paare bestiegen ihre Räder und erstarrten in derselben Ordnung, wie sie gekommen waren, der Säugling aus dem Bicycle wieder nach Hause. Das Publikum in den Straßen affirmirte die Bicycle-Taufgesellschaft in lebhaftester Weise und warf den Paaren Blumensträußen zu.

Ein Sittenzeugniß. In Bapa (Angarn) wurde dieser Tage ein Landstreicher verhaftet, der sich Arpo Spielmann nannte und des Lebens unfähig war. Aufgefordert, sich zu legitimiren, griff er in die Tasche und zog ein Schriftstück hervor, das er mit Selbstbewußtsein dem Polizeimann überreichte mit den Worten: „Das ist mein Sittenzeugniß!“ Das „Sittenzeugniß“, das ihn betraf, zu werden Späher aufgelegter Sachen ausgefertigt wurde, enthielt Folgendes: „Ich besaue hiermit, daß

Ein Säugling auf dem Sacke. Die Kirche
hat in Älger vor am Sonntag der Schaulauf
dort wohl sagen, nach nicht davonwissen
um Kirchhause veränderte die Uhr gerade die
mittagswunde, als plötzlich aus einer Seiten
einhundert Paare zehnbende Gesellschaft
emergelebaren kam und der Erde aufsteu-
te, jedes aus einem Herrn und einer Dame be-
stehen. Die Gesellschaft bestand aus
zwei Gruppen, zwischen denen auf einer
Seite, blumenbestanzten Zweigad ein Herr im Fro-
cke in elegantester Toilette fuhr. Am vord-
en des Bicycles war eine allerliebste Miniatur-
gestalt, in welcher das jüngstgeborene Kin-
derlein, ein Säugling zur Taufe in die Kirche
kam. Vor der Fahrt des Gotteshaus's bildete
Gruppen Spalier und an ihnen vorbei rollte
das Paar mit dem Kinde in das Portal
der Bicyclisten, welche ihre Zweiräder vor-
geparirt hatten, stellten sich rechts und links
Taufbecken auf und wohnten dem Tauf-
auf wurde die Wiege wieder hinausgeführt, die
liegen ihre Kinder und erstorkten in derselbe-
n wie sie gekommen waren, der Säugling an-
de wieder nach Hause. Das Publikum in be-
stammte die Bicycle Taufgesellschaft in lebhaft
und wart den Paaren Blumensträußen zu
Stützenangewand. In Papa (Mangar) wur-
te ein Landstreicher verhaftet, der sich Angewand
nannte und des Lebens untüchtig war. Als
er sich zu legitimiren, griff er in die Tasche und
erschickte hervor, das er mit Selbstbewußt-
einem überreiche mit den Worten: „Das
Stützenangewand.“ Das „Stützenangewand“ das ihm
erfordern Spähen aufgelegt. Bäume ausgelesen
wird. Enden: „So deueue Siecht.“ do

Der Sängling auf dem Siege. Die Säng-
ler, Augustin im Mäler war am Sonntag der Schaulust
gen, man darf wohl sagen, nach nicht gesehene
ner. Vom Kirchthurne veränderte die Ubr gerade die
ante Vormittagsstunde, als plötzlich aus einer Seiten
wie eine alte hundert Paare zählende Gesellschaft
wischen einander eingeblähen kam und der Erde aufsteu-
te. Die Paare, jedes aus einem Herrn und einer Dame be-
stand, trugen Pfeffelmütze und Blumenschmücken und
stellten sich in zwei Gruppen, zwischen denen auf einer
gemeinsamen, blumendekornen Zweirad ein Herr im Fro-
ck und eine Dame in elegantester Toilette fuhren. Am vor-
dern Theile des Bicycles war eine allerliebste Miniatur-
Siege befestigt, in welcher das jüngstgeborene Kin-
der des Paares, ein Sängling zur Taufe in die Kirche
geführt wurde. Vor der Front: des Gotteshauses bilde-
ten die beiden Gruppen Spalier und an ihnen vorbei roll-
te das elterliche Paar mit dem Kinde in das Portal
des Kathedra. Die Bicyclisten, welche ihre Zweiräder vor
der Kirche posirt hatten, stellten sich rechts und links
von dem Taufbrunnen auf und wohnen dem Tauf-
feste zu. Viermal wurde die Pflanze wieder hinausgeführt, die
Kinder besaßen ihre Räder und erstorkten in derselben
Anordnung, wie sie gekommen waren, der Sängling an
dem Bicycle wieder nach Hause. Das Publikum in be-
sonderer Aufmerksamkeit die Bicycle-Taufgesellschaft in lebhaft
er Beile und warf den Paaren Blumensträußen zu.
Der Sittensängling. In Papa (Mangar) wurde
jeder Tage ein Landstreicher verhöret, der sich Auf-
merksamkeit genante und des Lebens unfähig war. Auf
Spielmann nannte, das des Lebens unfähig war. Auf
erforder, sich zu legitimiren, griff er in die Tasche und
zog eine Schriftstück hervor, das er mit Selbstbewußt-
sein vom Polizeigemein überreichte mit den Worten: „Das
ist mein Sittensängling.“ Das „Sittensängling“ das ist
ein, zu werden. Späher aufgelegter Sache ausgeliefert
an der ersten. Folgende: „No beueue biermit, do

die Stadt. Bg.: Am heutigen Tage begeht Bismarck die Feier seines 70. Geburtstages; zu welcher Gelegenheit die freimüthigen Presse Jubelstürmen in Schwung bringt. Diese antwortet: in allen rüchlichen Alleen wird der Ansturm verheerlich, als Mensch, als Krieger, als Soldat, als Lehrer, als Anthropologe etc., als Politiker scheint ihm von seinen Verehrern nicht genügende Anerkennung zu werden. Wir wollen da diese Seite seiner vielfältigsten Thätigkeit etwas näher beleuchten und glauben dies nicht besser thun zu können, als wenn wir eine kleine Blumenidee seiner berühmten Ausprüche, welche er als Abgeordneter im Landtag vom 5. November 1869: „Man meine ich, daß man die gegenwärtige politische Situation“ unbenutzt prüft, man anerkennen muß, daß selten eine Zeit so schön ist, wo so wenig Grund vorhanden war, daß die kleinen Staaten in voller Kriegslösung einander gegenüberstehen.“ „Wir sind nicht der Meinung, daß der deutsch-französische Bund erst warten soll, bis durch diplomatische Verhandlungen eine allgemeine Abrüstung eintreten wird, wir wünschen, daß er das gute Beispiel ebenfalls gebe.“ Der Abg. Bismarck hat natürlich ebenfalls alles geschildert und gegen das meiste geredet, was er äußern zur Macht und Größe führen konnte. Das er hierbei zu Prophezeiungen verfallen hat, die ihm Namen einer modernen Sybilla eingetragen haben, bekannst; in Bezug auf Bismarck äußerte er: „Ich bin nicht unbillig, darauf aufmerksam zu machen, daß, wenn der Herr Ministerpräsident vielleicht auch, durch Monnigkaltigkeit und Wechselbarkeit seiner Politik große Ideal an der Seine zu erreichen (weiterleitet), daß eben darin lauscht.“ Man kann nur das befehlen, daß er eigentlich keine Politik hat (weiterleitet), daß ohne Kompass in das Meer der äußeren Verwirrungen hinausfährt (Sehr gut!), daß ihm jedes selbständige Prinzip fehlt! Das war ja das, was wir von Anfang hin vorgebellen haben. Er ist gekommen aus der Mode (Große weiterleitet) ohne irgend ein Programm.“ Der Minister-Präsident hat auch gar keine Ahnung einer nationalen Politik (weiterleitet), das ist ja eben große Vorurtheil, das ist die Schwäche seiner Position, er feiner ganzen Entzweiung nach kein Verhältniß ein nationales Wesen hat. (18. December 1869.) — nun eine Nüchterung, wie die gegenwärtige, es übertrifft, selbst einen nationalen Krieg zu führen, so wenig ist im voraus, daß sie immer etwas solides erreicht.“ (März 1865), bis er (Graf v. Bismarck)...

gehoran, daß noch nachträglich etwas Unrecht geschieht." (2. December 63). In einer Frage, wo meiner Meinung nach die Politik, welche der Ministerpräsident vertritt, in einer so wichtigen, in einer so gewaltthätigen, in einer so verderblichen Weise die heiligsten Interessen unserer Vaterländer, nicht bloß des großen deutschen, sondern auch anderer engeren, preussischen, schädigt." "Wenigstens hoffe ich, daß auch die Remer's für das, was gegenwärtig Oesterreich in Verbindung mit Preußen unternehmen will, nicht ausbleiben wird." (21. Januar 64). "Wenn eine Schlacht geliefert ist, in der so und soviel preussisches Blut vergossen ist, dann wird über hingelassen der Europäischen Congress, dann wird er fragen: "Nun, Großmächte, was werdet Ihr denn über Schlesien anordnen?" (21. Januar 64). "Diejenige Politik, die er jetzt einschlägt, geht im Augenblick auf die Occupation Schlesiens aus, um, wie es scheint, nichts anderes zu erwirken, als jede nationale Bewegung niederzuschlagen, das Land endlich wieder an Dänemark zu überliefern, die Armen, Gedrängten definitiv ihren Feindern in die Hände zu geben." (11. Januar 64). "Dabei ist meine feste Ueberzeugung die, und ich trage kein Bedenken, sie hier auszusprechen: Sie werden dahin kommen, die Herzogthümer an Dänemark auszuliefern; Sie werden dahin kommen, die Herzogthümer definitiv von Deutschland abzulösen, soweit es in Ihren Kräften überhaupt etwas definitives zu schaffen." (21. Januar). "Wenn unser Minister Präsident es also so sehr im Interesse Preussens hält und hielt, die russische Succession in den Herzogthümern zu beschleunigen, den einzigen großen Saften, den Deutschland im Norden hat, in russische Hände zu geben, mitten in unser Land hinein an eine Stelle, wo es am wenigsten vertheidigt ist, wo es am meisten zu verunruhigen ist, einen solchen schweren Keil zu schieben, dann meine Herren, werden wir auch allerdings sehr nicht antworten können, daß er wenigstens irgend eine andere Abänderung der Politik einschläge, eine Politik, welche gegen Rußland gerichtet ist, welche zum Zweck hat, die russische Succession abzusagen, eine Politik, welche zum Zweck hat, großes deutsche Land bei Deutschland zu erhalten, diesen großen Saften für Deutschland zu retten, diesen Saften zur Vertheidigung für unsere Grenze zu sichern." (Hört! Hört!). "Mögen nun die deutschen Fürsten die Prinzipien der Legitimität opfern aus Gründen der europäischen Zweckmäßigkeit, mögen sie deutsche Fürstenthümer schieben in die Verbindung führen, weil es den Dänen gefällt, mögen sie ein deutsches Land, nach den anderen hingeben, weil sich die deutschen Fürsten gegenseitig verweigern lassen, mögen sie gestatten, daß dieses kleine Dänemark und eine unserer schönsten Provinzen wegnimmt, mögen die Herren, die Rache des Volkes für diesen Verrat nicht

Bitten. 13. Oktober. Beizen 22,50 Mr., Roggen 50 Mr., Gerste 15,00 Mr., Hafer, 17,00 Mr., Erbsen 8,00 Mr., per 100 Kilo. Butter 1,15 Mr., 1/2 Kilo.

Gerste. 15. Okt. 2 1/2 Mr. Früchthörfer. Bel. 222,00 Okt.-Nov. 222,00, Nov.-Dez. 224,00 Mr. 130,00 Centner. Roggen Okt. 285,25, Okt. 91, 50, Nov.-Dez. 230,00 Mr. Get. 2000 Centner. 6 162,50 Okt.-Nov. 160,75, Dez. 160,50 Mr. 10000 Ctr. Rüböl vorräthig mit 54 64,00, Okt. 63,07, Okt. 63,89, April-Preis 61,20 Mr. 100 Centner. Spiritus 70er vorr. 52,50, Okt. 51, 10, Nov. 51,00, Nov.-Dez. 51,10 Mr. April-Preis 52,00 Mr. Get. 00,00 Liter. Petroleum vorr. 23,00 Centner. 0/1 Okt. 31,45, Okt. 31,40 Mr.



Verein Garde, Landwehr- u. Krieger-Verein, Witten.
Bataillons-Appell
am Samstag, den 17. Oktbr.

Abends 8 1/2 Uhr:
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Zahlung der Beiträge.
3. **Wichtige Mitteilungen.**
Sämtliche Kameraden werden gebeten zu diesem Appell pünktlich in Vereinsmütze zu erscheinen.
Witten, den 15. Okt. 1891.
Der Vorstand.

Die Vorstandsmitglieder werden zu einer kurzen Sitzung eine halbe Stunde vor Beginn des Appells hierdurch eingeladen (Vorstandszimmer).

Der Vereinsoberrath.
Nach der Verammlung gemüthliches Zusammenfein, wozu auch die Damen der Mitglieder freundlich eingeladen werden.

Männergesangsverein „Frohsinn“ Röhren.

Außerordentliche General-Versammlung
Sonntag, den 18. Oktober, Nachm. 4 Uhr

im Vereinslokal bei W. Tschopp. Wegen Versprechung wichtiger Angelegenheiten bitten wir sämtliche Mitglieder zu erscheinen.

Der Vorstand.
NB. Die Gesangsstunde findet Samstag Abend 9 Uhr statt.

Am 16. d. M., Nachm. 2 Uhr, findet auf hiesigem Schlachthof der Verkauf von minderwerthigem

Rindfleisch,
à 1 Kilo 1 Mark, statt.
Witten, 15. Okt. 1891.

Die Schlachthofverwaltung.
Winter-Kappuz-Pflanzen

recht kräftig, empfiehlt
A. Gise, Herbedorferstraße 14.

Carl Reinhold Johannisstraße 18, Geldloose Wiesbaden, Gew. M. 50 000, Ziehg. Dienstag.

Molkerei-Centrifug.
Süßrahmbutter,
ff. Qualität, jede Woche frische Sendung, per Pfd. 1.25 M., empfiehlt

Fr. Wirth, Ruhrstr. 37.

Gründl. Ausbildung durch brieflichen Unterricht in **Buchführung**

kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift u. d. deutsche Sprache geg. geringe Monatsraten. Verlag, Sie Prospekt u. Lehrb. I fre. u. gratis zur Durchsicht vom Ersten Handels-Lehr-Institut

Jul. Morgenstern, Magdeburg, Jakobstrasse 37.

Auf Mai 1892 ist eine **Etagé**

im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Zu erfr. in der Exped.

Stellengesuche und **Angebote**

pro Zeile 10 Pfg. finden Verbreitung in den **6000 Exemplaren.**

Ein tüchtiger Heizer gesucht. **Ruhrthal-Druckerei, Herbede.**

Berlag von **B. Koetzold & Co.** in Witten. Druck von **S. Riel & Co.** in Witten. Redigirt unter Verantwortlichkeit von **B. Koetzold** in Witten.

Hotel zum Adler.
August Rheker.

Freitag den 16. Oktober,
Großes National-Concert

der weltberühmten Zigeuner-Kapelle in ihrer materiellen Nationaltracht, unter Mitwirkung der Geliebtenvirtuosin Fräulein Urbany.

Eintritt im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 75 Pf. Karten im Vorverkauf sind in der Krüger'schen Buchhandlung und im Hotel zum Adler zu haben.

Wolffehalle Kalkenhardt.
Sonntag, den 18. Okt. cr.: **Concert**

mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.**
Anfang des Concerts 4 Uhr, des Tanzkränzchens 9 Uhr. Programme an der Kasse. Es ladet höflich ein **Jul. Gärtner.**

Reichsverein Witten.
Am Sonntag, den 18. Oktober, Abends 6 Uhr, findet im großen Borgmann'schen Saale in Witten eine

größere patriotische Feier, verbunden mit einer **Gedächtniss-Feier**

für unsern verstorbenen Landtagsabgeordneten **Louis Berger**

nach folgender Ordnung statt:

1. **Gedächtnissrede.** Landtagsabgeordneter Landgerichtsrath a. D. **Schmieding-Dortmund.**

2. **Gedächtnissrede.** Landtagsabgeordneter Ernst v. **Equern-Barmen.**

3. „Dem Andenken Louis Berger's“. Gedicht von **E. Brandt.**

4. **Hoch auf den Kaiser.** Bürgermeister Dr. **Haarmann-Witten.**

5. **Reise auf das Vaterland.** Reichstagsabgeordneter **H. Müller-Brachweide.**

6. **Reise auf die nationalliberale Partei.** Reichstagsabgeordneter Landgerichtsrath **Schneider-Essen.**

Zwischen den einzelnen Reden werden der Feier entsprechende **Musikvorträge** stattfinden.

Zu dieser Feier laden wir die Freunde und Gefinnungs-genossen in den Wahlkreisen Dortmund, Herbede, Bochum, Gelsenkirchen und Wattlingen freundlichst ein.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Ansichten von Witten und Umgegend
in Cabinet à 50 Pfg.
Album
von Witten, 12 Bilder in prachtvollem Einband à 5 M., empfing und empfiehlt die Buchhandlung von **B. Koetzold & Co., Witten.**

Reißbretter, Reißschienen, Winkel und Curven in großer Auswahl **B. Koetzold & Co.**

Große Antislaverei-Lotterie.

Gewinn-Plan 1. Klasse. Ziehung vom 24.-26. Nov. 1891.

1 à 150000 = 150000 M.
1 „ 75000 „ 75000 „
1 „ 50000 „ 50000 „
1 „ 30000 „ 30000 „
1 „ 15000 „ 15000 „
2 „ 10000 „ 20000 „
3 „ 5000 „ 15000 „
10 „ 3000 „ 30000 „
50 „ 1000 „ 50000 „
100 „ 500 „ 50000 „
240 „ 300 „ 72000 „
500 „ 200 „ 100000 „
1000 „ 100 „ 100000 „
4000 „ 42 „ 168000 „

5910 Gewinne 925000 M.
Nur baare Geldgewinne ohne jeden Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan 2. Klasse. Ziehung vom 18.-25. Januar 1892.

1 à 60000 = 60000 M.
1 „ 30000 „ 30000 „
1 „ 12500 „ 12500 „
1 „ 10000 „ 10000 „
1 „ 5000 „ 5000 „
1 „ 4000 „ 4000 „
1 „ 3000 „ 3000 „
3 „ 2500 „ 7500 „
4 „ 2000 „ 8000 „
6 „ 1000 „ 6000 „
20 „ 500 „ 10000 „
30 „ 300 „ 9000 „
50 „ 200 „ 10000 „
100 „ 100 „ 10000 „
300 „ 50 „ 15000 „
500 „ 30 „ 15000 „
1000 „ 20 „ 20000 „
2000 „ 10 „ 20000 „
3000 „ 75 „ 22500 „
6000 „ 50 „ 30000 „

Wir offeriren bis auf Weiteres: Original-Voll-Loose, gültig für beide Klassen: 1/4, 42 M., 1/2 21 M., 1/10 4,20 M.
Original-Loose 1. Klasse bei planmäßiger Erneuerung: 1/4 21 M., 1/2 10,50 M., 1/10 4,20 M., 1/20 2,10 M. Porto und Listen extra.

Die Haupt-Verkaufsstelle der deutschen Colonial-Lotterie:
B. Koetzold & Co., Witten, Buchhandlung.

Das älteste und größte Bettfedern-Lager
William Lübeck
in Altona

verleiht kostenfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. pr. Pfd. Vorzüglich gute Sorte Nr. 1.25.

Prima Halbdaunen nur M. 1.60 und Markt 2.—
Reiner Flaum nur M. 2.50 und Markt 3.—
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch bereitwillig.
Geräte Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen), prima Inlettstoff auf Beite gefüllt, einschläfrig, 20, 25, 30 u. 40 M., 2schläfrig 30, 40, 45 u. 50 M.

Käse.
Holst. Holländer, Ctr. 26 M.
Holst. Edamer, Ctr. 32 M.
ab hier gegen Nachnahme empfohlen

Fr. Bulek, Neumünster i. Holst.
10 Pfd.-Probepostfoll 3 M. 70 Pfg. und 4 M. 30 Pfg. franco jeder Poststation.

Ein gross. En detail.
Die dauerhaftesten, gezeichneten u. billigen Instrumente liefert

August Rath, Hagen, Bahnhofstr. 29.
Neue Flügel von 950, Pianinos von 350, Harmoniums von 80 M. an.
10jährige Garantie. Keine Nachzahlungen gestattet.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen. Fracht-Freierung nach allen Stationen Deutschlands.

Wich-Instrumente.
Armstücken für Buchhalter, vorrätig bei **B. Koetzold & Co.**

Wasser-Kur von **Sebastian Kneipp** 31. Auflage. M. 2.60. Vorrätig bei **B. Koetzold & Co.**

Gold-Soll-Rava-Kaffee mit Zucker, kräftig und rein schmeckend, garantiert, à Pfd. 80 Pfg., Postpakete 9 Pfd. M. 7.20 verleiht kostenfrei unter Nachnahme

Witt. Zauls, Altona bei Hamburg.

H. KÖTTGEN & Co. Berg-Gladbach
fabriciren **Christbaumständer.** GEGEN FALSCHUNG GESCHÜTZT.

H. KÖTTGEN & Co. Berg-Gladbach
fabriciren **Christbaumständer.** GEGEN FALSCHUNG GESCHÜTZT.

H. KÖTTGEN & Co. Berg-Gladbach
fabriciren **Christbaumständer.** GEGEN FALSCHUNG GESCHÜTZT.

H. KÖTTGEN & Co. Berg-Gladbach
fabriciren **Christbaumständer.** GEGEN FALSCHUNG GESCHÜTZT.

H. KÖTTGEN & Co. Berg-Gladbach
fabriciren **Christbaumständer.** GEGEN FALSCHUNG GESCHÜTZT.

H. KÖTTGEN & Co. Berg-Gladbach
fabriciren **Christbaumständer.** GEGEN FALSCHUNG GESCHÜTZT.

H. KÖTTGEN & Co. Berg-Gladbach
fabriciren **Christbaumständer.** GEGEN FALSCHUNG GESCHÜTZT.

H. KÖTTGEN & Co. Berg-Gladbach
fabriciren **Christbaumständer.** GEGEN FALSCHUNG GESCHÜTZT.

H. KÖTTGEN & Co. Berg-Gladbach
fabriciren **Christbaumständer.** GEGEN FALSCHUNG GESCHÜTZT.

H. KÖTTGEN & Co. Berg-Gladbach
fabriciren **Christbaumständer.** GEGEN FALSCHUNG GESCHÜTZT.

H. KÖTTGEN & Co. Berg-Gladbach
fabriciren **Christbaumständer.** GEGEN FALSCHUNG GESCHÜTZT.

H. KÖTTGEN & Co. Berg-Gladbach
fabriciren **Christbaumständer.** GEGEN FALSCHUNG GESCHÜTZT.

H. KÖTTGEN & Co. Berg-Gladbach
fabriciren **Christbaumständer.** GEGEN FALSCHUNG GESCHÜTZT.

H. KÖTTGEN & Co. Berg-Gladbach
fabriciren **Christbaumständer.** GEGEN FALSCHUNG GESCHÜTZT.

H. KÖTTGEN & Co. Berg-Gladbach
fabriciren **Christbaumständer.** GEGEN FALSCHUNG GESCHÜTZT.

H. KÖTTGEN & Co. Berg-Gladbach
fabriciren **Christbaumständer.** GEGEN FALSCHUNG GESCHÜTZT.

Kirchliche Nachrichten.

Witten: Sonntag Morgen 8 1/2 Uhr: Pastor Kellermann. 10 1/2 Uhr: Sup. König. 10 Uhr in der Diakonissen-Anstalt: Past. Gaeber. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Bibelstunde im Vereinssaale. Freitag Abend 8 Uhr: Vorbereitung der Helfer und Helferinnen im Küstereisale.

Kamen: Sonntag morgen 10 Uhr: Past. Voos. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, den 21. Oktober, Nachm. 5 1/2 Uhr: Bibelstunde im Pflegehause.

Langendreer: Sonntag morgen 9 Uhr: Pastor Brietsch. 10 1/2 Uhr: Vikar von Gierach-Wantrup. Koll. für die Gemeinde Schale. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch 8 1/2 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenlokal bei Past. Langendreer. Freitag um 8 Uhr in der Schule zu Langendreerholz. Freitag 5 Uhr: Vorbereitung für die Helferinnen bei Past. Brietsch.

Külgendorf: Sonntag Morgen 10 Uhr: Pastor Schulze. Nachm. 2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Past. Westhoff.

Herbede: Sonntag Morgen 10 Uhr: Pastor van Daele. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Wannen, Pastor van Daele.

Altkatholische Gemeinde Witten.
Sonntag: Gottesdienst 8 1/2 Uhr.

Bekanntmachung.
Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Veranlassungen im Landwehr-Bezirk Bochum, bei welchen zu erheben haben:

1. sämtliche Mannschaften der Reserve aller Waffen, 2. sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (Superrevidenden), 3. sämtliche zur Disposition der Truppen bezw. Marineheile beurlaubten Mannschaften, 4. die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1879 eingetretene Mannschaften aller Waffen, 5. sämtliche Mannschaften früherer Jahrgänge, über deren Militärverhältnisse durch Ueberführung zum Landsturm u. noch nicht endgültig entschieden ist, werden, wie nachstehend angegeben, abgeholt:

1. Für die Mannschaften der Stadt Witten im Saale des Wirths Borgmann, Ruhrstraße.
Am 3. November 1891 morgens 9 Uhr, für die Mannschaften der Garde und Spezialwaffen der Jahrgänge 1888, 1887, 1886, 1885, 1884 und jüngere, Dispositionsurlauben und Superrevidenden und die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1884 und vom 1. April bis 30. September 1879 eingetretene Mannschaften der Garde und Spezialwaffen.

Am 4. November 1891 morgens 10 1/2 Uhr, für die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahrgänge 1888, 1887, 1886, 1885, 1884 und jüngere, sowie Dispositions-Urlauber und die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1884 und vom 1. April bis 30. September 1879 eingetretene Mannschaften der Provinzial-Infanterie.

2. Für die Mannschaften der Kemter Langendreer und Berne im Saale des Wirths Leidenfester in Langendreer.
Am 4. November 1891, Morgens 9 Uhr, für die Mannschaften der Garde und Spezialwaffen der Jahrgänge 1888, 1887, 1886, 1885, 1884 und jüngere, Dispositionsurlauben und Superrevidenden und die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1884 und vom 1. April bis 30. September 1879 eingetretene Mannschaften der Garde und Spezialwaffen.

Am 4. November 1891, Morgens 11 Uhr, für die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahrgänge 1888, 1887, 1886, 1885, 1884 und jüngere, sowie Dispositions-Urlauber und die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1884 und vom 1. April bis 30. September 1879 eingetretene Mannschaften der Provinzial-Infanterie.

3. Für die Mannschaften des Amtes Herbede im Saale des Wirths Wih. Kallend in Herbede.
Am 5. November 1891, Morgens 9 Uhr, für die Mannschaften der Provinzial-Infanterie, Garde und Spezialwaffen der Jahrgänge 1888, 1887, 1886, 1885, 1884 und jüngere, sowie Dispositions-Urlauber und Superrevidenden und die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1884 und vom 1. April bis 30. September 1879 eingetretene Mannschaften aller Waffen.

Königliches Bezirks-Commando, Bochum.
Die Buchdruckerei
B. Koetzold & Co.,
Bredestraße 38, Ecke Bahnhofstraße
empfehlen sich zur schnellen Anfertigung von **Drucksachen aller Art** für den kaufmännischen, gewerblichen und privaten Bedarf.

Briefbogen u. Couverts mit Firma, Rechnungen, Hochzeits-Einladungen, Verlobungs-Anzeigen, Visitenkarten, Statutenbücher, Eintrittskarten u. c.
Saubere Herstellung. — Billige Preise.

Meine bekannten bewährten Qualitäten
80 cm **Hemdentuche** 80 cm breit, 30 Meter für 9 M., 10 M., 10 80 M., 12 M. u. 14 25 M.
Das Beste in Bezug auf Haltbarkeit, erlauben sich eines Weirules Proben u. Aufträge von 15 M. an franco. **J. W. Saltzer, Hannover.**

Von allem künstlichen Dünger ist der beste **der reine Rinder-Guano,** weil er dem Stallmist am nächsten steht, für jede Frucht und für jeden Boden paßt, ohne daß Letzterer hierdurch angegriffen wird, wie durch viele Düngemittel.

Preis per Sack à Ctr. M. 8.50 frei Bahnstation dort per Nachn. 100 „ 7.50
„ Eine Probe zeigt den vorzüglichsten Erfolg.“
Ernst Sollers, Köln a. Rh., Weidenbach 9.

Jährlich 25 große Gewinn-Ziehungen, deutsch gestempelte Staats-Loose.
Nächste Ziehung 1. Nov. 1891.
Haupttreffer app. in Frcs. 3x600,000, 10x300,000 2x200,000 160,000 150,000 100,000 60,000 50,000 45,000 40,000 30,000 25,000 20,000 u. — Monatl. Einz. M. 3. Porto 30 Pfg. a. Nachn. Gewinnl. gratis. Gef. Aufträge umgehend erbeten.
Bank-Kommission F. Stroemel in Konstanz.

Lampenschirme in großer Auswahl billigt bei **B. Koetzold & Co.,** Buch- und Papierhandlung.

Dankagung.

Allen, die meinem verstorbenen Satten das letzte Ehrengeliebt gegeben haben, besonders den Vereinen Concordia in Wannen und Gemüthlichkeit in Witten meinen herzlichsten Dank.
Wannen, 16. Okt. 1891.
Wittwe Graf u. Kinder.

Frankfurter Geldloose
(Ausstellungsloose).
Hauptgewinn 100000 M. baar. Loose à 5 M.

Wiesbadener Rothe Kreuz-Loose
à 3 Mark.
Nur Geldgewinne, Ziehung schon 20. Oktober.

Berliner Kunstst.-Lotterie
Ziehung 23. Oktober
Loose à 1 M.

Weimar-Lotterie
Ziehung 13. Dezbr.
Loose à 1 M.

IV. Geld-Lotterie
für die Zweite der Deutschen Vereine vom **Rothem Kreuz.**
Hauptgewinn: 150 000, 75 000, 30 000, 20 000 M. u. i. w. Loose à 3 M. bei **B. Koetzold & Co.**

H. KÖTTGEN & Co. Patent-Schulpatentenfabrik Berg-Gladbach.

H. KÖTTGEN & Co. Patent-Schulpatentenfabrik Berg-Gladbach.

H. KÖTTGEN & Co. Patent-Schulpatentenfabrik Berg-Gladbach.

H. KÖTTGEN & Co. Patent-Schulpatentenfabrik Berg-Gladbach.

H. KÖTTGEN & Co. Patent-Schulpatentenfabrik Berg-Gladbach.

H. KÖTTGEN & Co. Patent-Schulpatentenfabrik Berg-Gladbach.

H. KÖTTGEN & Co. Patent-Schulpatentenfabrik Berg-Gladbach.

H. KÖTTGEN & Co. Patent-Schulpatentenfabrik Berg-Gladbach.

H. KÖTTGEN & Co. Patent-Schulpatentenfabrik Berg-Gladbach.

H. KÖTTGEN & Co. Patent-Schulpatentenfabrik Berg-Gladbach.

H. KÖTTGEN & Co. Patent-Schulpatentenfabrik Berg-Gladbach.

H. KÖTTGEN & Co. Patent-Schulpatentenfabrik Berg-Gladbach.

H. KÖTTGEN & Co. Patent-Schulpatentenfabrik Berg-Gladbach.

H. KÖTTGEN & Co. Patent-Schulpatentenfabrik Berg-Gladbach.

H. KÖTTGEN & Co. Patent-Schulpatentenfabrik Berg-Gladbach.

H. KÖTTGEN & Co. Patent-Schulpatentenfabrik Berg-Gladbach.

H. KÖTTGEN & Co. Patent-Schulpatentenfabrik Berg-Gladbach.

H. KÖTTGEN & Co. Patent-Schulpatentenfabrik Berg-Gladbach.

H. KÖTTGEN & Co. Patent-Schulpatentenfabrik Berg-Gladbach.

H. KÖTTGEN & Co. Patent-Schulpatentenfabrik Berg-Gladbach.

H. KÖTTGEN & Co. Patent-Schulpatentenfabrik Berg-Gladbach.

H. KÖTTGEN & Co. Patent-Schulpatentenfabrik Berg-Gladbach.